

Entscheid über das Angebot an der Jurastrasse 1/Modi*treff Punkt 12

Nach knapp 2 Jahren Übergangsphase und dem Ausprobieren unterschiedlichster Angebote im Punkt 12 hat der toj Vorstand an seiner Sitzung vom 3.9.2025 einstimmig entschieden, dass das Angebot an der Jurastrasse 1 längerfristig nicht weitergeführt wird.

Das bestehende Angebot bleibt noch bis Ende 2025 vom Team Mitte unverändert. Ob es im 1. Quartal 2026 eine Übergangsphase geben wird, ist in Abklärung.

Die betroffenen jüngeren Nutzer*innen besuchen mittlerweile auch andere Angebote vom toj. Die etwas älteren und grösstenteils ausserstädtisch wohnhaften Jugendlichen werden von den toj-Mitarbeitenden auf andere Angebote hingewiesen. Auch für die Nutzenden autonomer Gruppen werden sorgfältig abgestimmte Alternativlösungen erarbeitet – niemand wird dabei allein gelassen.

Begründung:

Der toj arbeitet angebotsorientiert und entwickelt gemeinsam mit Jugendlichen Angebote, die sich an ihren Interessen und Bedürfnissen orientieren. Daher findet die Modi*arbeit / gendersensible Arbeit in Bern heute dezentral statt. In allen Stadtteilen bestehen etablierte Angebote. Der gesamtstädtische Auftrag, welcher der Modi*treff Punkt 12 geleistet hat, findet in veränderter Struktur seine Fortsetzung. Gesellschaftliche Entwicklungen und sich wandelnde Lebensrealitäten von Jugendlichen machen es erforderlich, bestehende Denkmuster und Angebotsformen kritisch zu hinterfragen und weiterzuentwickeln. Die dezentrale Ausrichtung ermöglicht eine zeitgemässe, bedarfsgerechte und partizipative Gestaltung gendersensibler Jugendarbeit in den verschiedenen Stadtteilen. Der toj hat in den vergangenen Jahren bereits über alle Stadtteile die Arbeitszeit im Handlungsfeld Mädchen*arbeit aufgestockt:

Geleistete Stunden Handlungsfeld Mädchen*arbeit				
Jahr	toj-Arbeitszeit Anteil für Handlungsfeld Mädchen*Arbeit		Davon direkte Arbeitszeit mit Zielgruppe	
	in %	in Stunden	in Stunden	in %
2024	12.89%	4218	2804	66%
2023	14.37%	4949	3179	64%
2022	6.33%	2245	1452	65%
2021	7.17%	2794	1709	61%
2020	6.35%	2205	1128	51%
2019	6.65%	2508	1603	64%

Im Juni 2025 hat der oj ein Information- und Mitwirkungsanlass für interessierte Erwachsene rund um den Modi*treff Punkt 12 organisiert und durchgeführt. Den von den Teilnehmenden genannten grössten Anliegen wird wie folgt Rechnung getragen:

- **Die Ressourcen Punkt 12 sollen weiterhin in Mädchen und queere Angebote investiert werden:** vgl. Zahlen oben
- **Ein Modi*/TINFA Raum im STT5 nebst dem Jugendkulturzentrum Newgraffiti wird gewünscht:** In der Liegenschaft an der Lorrainenstrasse 31 besteht künftig die Möglichkeit, ein Brückenangebot zusammen mit dem dok aufzugleisen. Die Mädchen*spezifische Angebote im Newgraffiti sind angelaufen und werden regelmässig überprüft.
- **Bildungsort / MA Schulung/Sensibilisierung geschlechtsspezifische Arbeit:** Der toj setzt sich weiterhin fachliche mit der Thematik gendersensible Jugendarbeit auseinander - auf Stadtteilebene sowie auf gesamstädtischer Ebene. Im Jahr 2025 z.B. hat eine eintägige toj-Weiterbildung zur Thematik gender für alle Mitarbeitenden stattgefunden. Zusätzlich wurde eine gemeinsame Arbeitsgruppe zusammen mit dem dok zur Thematik Brückenangebote ins Leben gerufen, wo auch genderspezifische Angebot im Fokus stehen. Eine weitere Arbeitsgruppe im toj nimmt eine Standortbestimmung zum Bedarf queerer Angebote vor. Der toj stellt sicher, dass gendersensible Jugendarbeit auch künftig einen relevanten Stellenwert aufweist.

Auszug aus den toj-Statuten vom 14. Mai. 2025

«Der Verein setzt sich aktiv für die Gleichberechtigung und Inklusion aller Jugendlichen ein. Das bedeutet, dass ungleiche Teilhabechancen in Bezug auf Geschlecht, sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität, körperliche und geistige Fähigkeiten, Herkunft, sozialem Status, religiöser Zugehörigkeit oder anderen Diversitätsdimensionen aktiv reflektiert und in der Arbeit des toj besonders berücksichtigt werden. Zentrale Anliegen sind dabei die Förderung der Mädchenarbeit, die Unterstützung von LGBTQIA+ Themen sowie die Berücksichtigung der Anliegen von Jugendlichen, die aufgrund ihres sozialen oder wirtschaftlichen Hintergrundes oder ihrer Migrationsgeschichte mit gesellschaftlichen Herausforderungen konfrontiert sind. Gleichzeitig für ein Umfeld, in dem Jugendliche nicht auf Diversitätsdimensionen reduziert werden, in dem sich alle Jugendlichen willkommen und wertgeschätzt fühlen und in der Diversität begrüsst, gelebt und geschätzt wird. Ein respektvolles und offenes Miteinander wird gefördert, sodass Jugendliche ihre Identität möglichst frei von Zuschreibungen und selbstbestimmt leben können.»

Bern, 9. September 2025